

Neue Initiative gegen Baugebiet

„L(i)ebenswertes Bonames“ will keine Nachverdichtung

Als die Stadt erklärte, dass im Osten von Bonames statt 1200 nun 2000 Wohnungen gebaut werden sollen, regte sich schnell Protest. Nun hat sich die Bürgerinitiative „L(i)ebenswertes Bonames“ gegründet, um gegen diese Planung zu kämpfen.

■ Von Andreas Haupt

Bonames. Immer mehr Menschen strömen in den Saal der evangelischen Kirchengemeinde im Kirchhofsweg. Die Stühle reichen nicht aus, die Besucher sitzen auf Tischen, viele müssen stehen. Der Saal ist voll. Fast 200 Männer und Frauen sind gekommen, um die Bürgerinitiative (BI) „L(i)ebenswertes Bonames“ zu gründen. Mit dem Ziel, die im Oktober vom Stadtplanungsamt präsentierten Entwürfe für das Neubaugebiet „Am Eschbachtal“ – früher Bonames-Ost – (wir berichteten) zu stoppen und zu verhindern, dass dort 2000 statt der früher geplanten 1200 Wohnungen entstehen.

Neben dem Organisator des Abends und Vorsitzenden der Siedlervereinigung Bonames, Christoph Schmidt-Lunau, wird die Berufsschullehrerin Margitta Köhler-Knacke an die Spitze der BI gewählt. Komplettiert wird das Sprecher-Trio durch den früheren Journalisten und PR-Berater Thomas Kettner. Einzelne Stimmen fordern schnell, man müsse das Neubaugebiet komplett stoppen. U-Bahn und Straßen, aber auch der Stadtteil an sich würden so viele zusätzliche Menschen – nach Bonames-Ost sollen 5000 Neubürger ziehen, fast genau so viele wie Bonames heute Einwohner hat – nicht verkraften.

1200 sind ein Erfolg

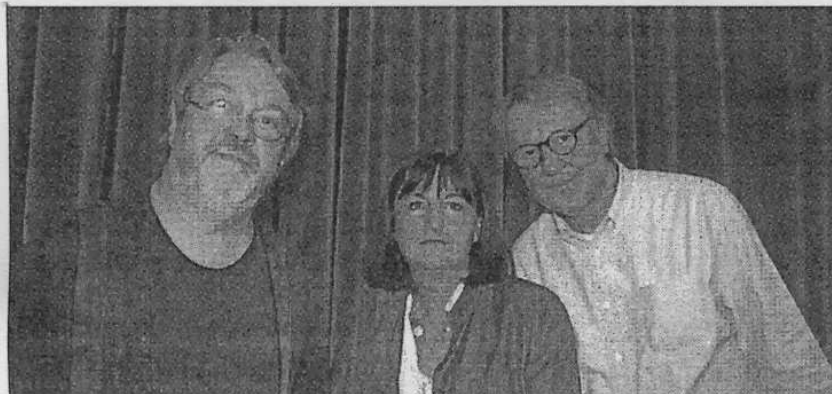
Schmidt-Lunau sieht dafür wenig Chancen: „Es gab vor 15 Jahren ein Planungsverfahren, an dessen Ende sich die Stadtverordneten auf 1200 Wohnungen festlegten.“ Das zu erreichen, sei ein Erfolg, meint Horst Ullmann, der schon in der ersten BI „L(i)ebenswertes Bonames“ mitwirkte.

Kämpferisch zeigt sich Thomas Kettner: „Bonames ist ein unglaublich lebenswerter Stadtteil. Wir denken nicht daran, uns das von den Planern kaputt machen zu lassen.“ Die Landschaft werde zerstört, Tiere vertrieben. Notfalls müsse man vor Gericht ziehen. „Wenn Oberbürgermeister Peter Feldmann diese neue Planung will, sagen wir ihm eben: ‚Du kannst Dir hier kein Jahrhundertdenkmal setzen.‘“

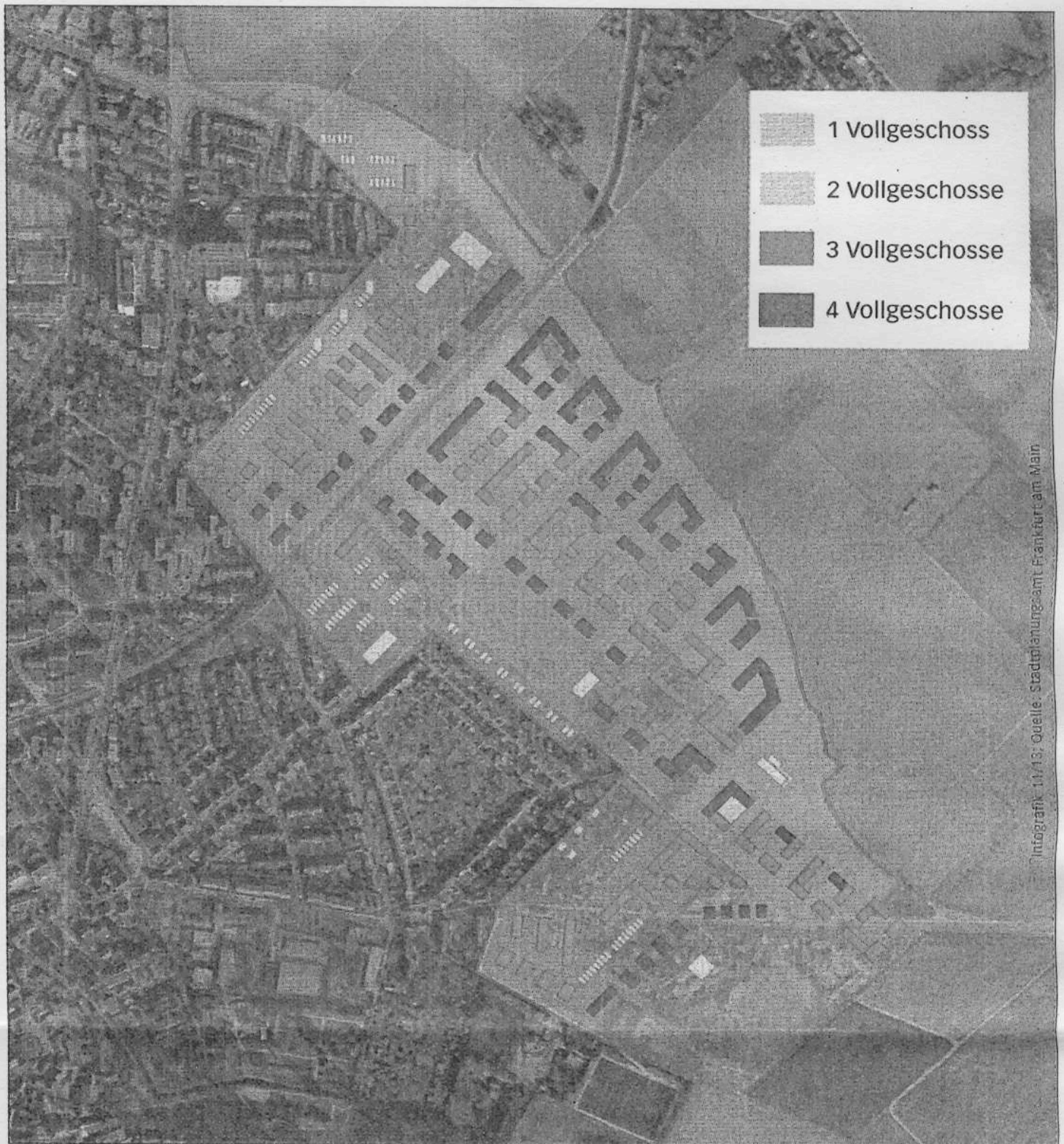
Pläne unter der Lupe

Nun müsse die BI sich erst einmal zusammenfinden, sagt Kettner. Dann würden die Argumente der Planer unter die Lupe genommen – etwa die Berechnung des Wohnbedarfs und ob der zusätzliche Verkehr für Bonames tragbar sei, sagt Köhler-Knacke. Schmidt-Lunau fordert, dass Planungsdezernent Olaf Cunitz (Grüne) den Bonamesern erklären müsse, warum die Planer frühere Beschlüsse der Stadtverordneten ignorierten. Erste Kontakte gebe es bereits, betont Schmidt-Lunau.

Frankfurt wachse pro Jahr und 10000 bis 12000 Einwohner, erklärt Cunitz zur Neuplanung auf Nachfrage: „Es ist Teil unserer sozialen Verantwortung, für Wohnraum zu sor-



Die Sprecher der Bürgerinitiative sind (v.l.) Christoph Schmidt-Lunau, Margitta Köhler-Knacke und Thomas Kettner. Foto: A. Haupt



Infografik 11/13: Quelle: Stadtplanungsamt Frankfurt am Main

Die Farben zeigen, wie hoch die Häuser im Baugebiet „Am Eschbachtal“ werden sollen: Zu den Vollgeschossen kommt ein Dach oder Staffelgeschoss hinzu. Bild/Grafik: Stadtplanungsamt/Montage: FNP

gen.“ Vor 15 Jahren sei Bonames-Ost unter anderen Vorzeichen geplant worden. „Damals dachte man, der Riedberg deckt die nötige Versorgung mit Wohnraum ab.“ Dass alte Pläne überarbeitet würden, auch Beschlüsse der Stadtverordneten geändert würden, sei normal. „Die Stadt ist ja nicht statisch,

sie entwickelt sich. Dann müssen wir korrigieren.“

Noch stehe das wieder aufgenommene Verfahren für den Bebauungsplan „Am Eschbachtal“ ganz am Anfang. „Uns ist wichtig, einen intensiven Dialog zu führen“, sagt Cunitz. Auch über den gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen hinaus,

von Bürgerveranstaltungen bis zu Treffen mit einzelnen Gruppen – auch mit der neuen BI. Alle Einwände würden ernstgenommen und abgewogen, sagt Cunitz – jene des Umweltschutzes, des Verkehrs, der Menschen in Bonames, „aber auch die derjenigen, für die wir Wohnungen bauen wollen“.

KOMMENTAR

Eine Probe für die Zukunft

Frankfurt wächst, neue Wohnungen müssen her. Aber was ist die Stadt bereit dafür zu opfern? Nach langem Stillstand schlug die Nachricht, dass statt 1200 vielleicht 2000 neue Wohnungen entstehen, in Bonames ein wie eine Bombe. Und was machte die Stadt: Die tauchte aus Sicht vieler Bonameser erst einmal ab. Da ist es gut, wenn Planungsdezernent Olaf Cunitz klarstellt: Wir

können über alles reden. Ob und wie die Stadt auf Wünsche und Bedenken der Menschen eingeht, ist auch eine Nagelprobe für künftige Baugebiete – und die wird es sicher geben.



**Andreas
Haupt**